

20. Domus-Rigensis-Tage 2011

Ein Hauch von Jubiläum umwehte die diesjährigen Domus-Rigensis-Tage vom 1. bis 3. Juli in Riga, denn seit der Vereinsgründung 1992 fand dieses Treffen nun zum zwanzigsten Male statt. Das Deutschbaltisch-Lettische Zentrum ist aber erst 19 Jahre alt, und so müssen wir auf das eigentliche Jubiläum noch bis zum nächsten Jahr warten.

Dafür waren die diesjährigen Kulturtage geprägt von einem noch bedeutenderen Jahrestag, nämlich dem der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Lettlands im Jahre 1991. Aber auch andere – darunter heitere und genussvolle – Themen spielten eine Rolle, und durch diese Vielfalt fand die Veranstaltung einen besonders großen Zuspruch.

Zugenommen, und das schon in den letzten Jahren, hat auch das Interesse von lettischen Jugendlichen und Studenten an Domus Rigensis. Sie trafen sich wiederholt, etwa um die Schritte der Française zu lernen. Bisher gab es aber keine organisatorischen Strukturen. Um den Aktivitäten des Nachwuchses eine sicherere Basis zu verschaffen, wurden die unter 30-jährigen Mitglieder als Gruppe Domus Rigensis Juvenum innerhalb des Zentrums als Jugendreferat von Domus Rigensis anerkannt: Dessen Sprecher Imants Cirulis wurde von der Mitgliederversammlung in den Vorstand gewählt.

Außer dem Studenten der Literaturwissenschaften wurden neu gewählt: Renate Adolphi, allgemein bekannt als die Hüterin des Lüneburger Archivs der Carl-Schirren-Gesellschaft, und der Darmstädter Ingenieur Prof. Eckhard Spring. Nicht wieder kandidiert haben Dr. Helma Neumann, Dr. Gerhard Miens und Arne Mentzendorff. Nichts geändert hat sich an der Spitze: Eižens Upmanis bleibt Vorsitzender, Monika von Hirschheydt stellvertretende Vorsitzende. Auch Schatzmeister Werner von Sengbusch sowie Prof. Dr. Ojars Spāritis, Dr. Ilona Audere, Prof. Dr. Silvija Pavidis und Anita Kugler wurden erneut gewählt.

Nachdem die Mitgliederversammlung am Freitag in der Kleinen Gilde den Auftakt für die Kulturtage gegeben hatte, wurde am Samstag am selben Ort an die Wende- und Unabhängigkeitszeit vor zwanzig Jahren erinnert. Zur Festveranstaltung traten prominente Referenten auf. Zu Beginn berichtete Staatssekretär Andris Teikmanis von den Kämpfen von 1991 für Freiheit und Unabhängigkeit, die er als Bürgermeister von Riga erlebt hatte. Eindrucksvoll schilderte er, wie er einmal Einschusslöcher im Fenster seines Büros vorfand.

Als weiterer Vortragender berichtete Hagen Graf Lambsdorff von seiner Zeit als erster deutsche Botschafter in Riga nach 1991: Die Unabhängigkeit war anerkannt und die alte Botschaft am Rainis-Boulevard an die Deutschen zurückgegeben worden. Das Gebäude war jedoch durch den vorigen Nutzer, die Rote Armee, derart verwüstet worden, dass es erst nach Jahren bezogen werden konnte. Bis dahin mussten die diplomatischen Geschäfte von einem Hotelzimmer aus erledigt werden.

Frank von Auer, der Bundesvorsitzende der Deutsch-Baltischen Gesellschaft, erklärte in seinem Grußwort, die Unabhängigkeit Lettlands habe das Ende der Zeit bedeutet, die mit der Umsiedlung 1939 begonnen habe. Der Vorsitzende der Carl-Schirren-Gesellschaft, Prof. Dr. Michael Garleff, würdigte die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Vereinen. Sie ermögliche die Zusammenführung lettischer und deutschbaltischer Sichtweisen, die in Zukunft noch vertieft werden sollte, etwa durch wechselseitigen Austausch von Vorträgen, Veröffentlichungen und Ausstellungen. Vorstandsmitglied Prof. Dr. Ojars Spāritis schließlich zeigte Bilder aus der Frühzeit von Domus Rigensis und außerdem von Baudenkmalern, über deren Restaurierung er einen Überblick gab.

Ein Beispiel gemeinsamen Kulturerbes wurde den Teilnehmern am Nachmittag vor Augen geführt: Am ehemaligen Redaktionsgebäude der „Rigaschen Rundschau“ (Domplatz 1) wurde eine Gedenktafel für den Journalisten, Schriftsteller, Kommunikationswissenschaftler und „Patrioten Lettlands“ Oskar Gros-

berg (1862-1941) enthüllt. Die Enkelin des Geehrten, Dr. Barbara von Farkas, wirkte ebenso mit wie ein kleiner Chor lettischer Schüler.

Zuvor hatte sich die Gesellschaft ein wenig gestärkt, denn auf dem Programm stand ein Besuch der Ausstellung „Auf der Suche nach Ideal-Kaffee“ im Mentzendorff-Haus. Zwischen den Exponaten zu Rigaer Kaffeetraditionen wurden auch Kaffee und Kuchen angeboten. Man konnte den Gegenstand der Ausstellung somit nicht nur sehen, sondern auch riechen und schmecken.

Aber auch für das Ohr hatten die Rigaer Kulturtage einiges zu bieten. Da gab es natürlich die Tanzmusik auf dem Sommernachtsball in der Kleinen Gilde, der mit 130 Teilnehmern diesmal außerordentlich gut besucht war. Und es gab Prof. Dr. Marek Bobéth. Der Musikwissenschaftler hatte die Gäste am Abend zuvor mit einem bunten Strauß von kleinen Werken des großen Rigensers Heinz Erhardt erfreut. Anlässlich des 100. Geburtstages des Komikers hat Bobéth ein Programm mit Gedichten, autobiographischen Skizzen, Klavierkompositionen, Couplets und auch Parodien zusammengestellt, mit dem er jetzt das Domus-Rigensis-Publikum zum Schmunzeln brachte.

Da konnte man schon bedauern, dass Heinz Erhardt aufgrund der Sprachbarriere in seiner Heimat nahezu unbekannt ist. Aber schon am Sonntag konnte man erfahren, dass hier Abhilfe geschaffen wird. Es war der Tag des traditionellen Bus-Ausfluges, der sich der ebenso traditionellen Andacht in der Petrikirche – diesmal gehalten von Erzbischof Jānis Vanags – anschloss. Die Fahrt ging an den Walgumsee nahe Tuckum, wo Heinz Erhardt zeitweise im Landhaus seines Vaters lebte. Das Haus wurde im Krieg zerstört. In sowjetischer Zeit entstand ein Neubau, das als Gästehaus der Moskauer Regierung genutzt wurde. Heute will der neue Besitzer, der Zeitungsmagnat Viesturs Serdāns, das Anwesen zu einem Erholungszentrum ausbauen.

Im Beisein von fast hundert Ausflugsteilnehmern enthüllte Serdāns eine Gedenktafel, die Erhardt mit einem Bild des alten Hauses zeigt. Eine Novität gab es dann vom Sprachwissenschaftler Prof. Austris Grasis zu hören: Er gab Kostproben von Werken des Humoristen auf Deutsch und – selbst übersetzt – auf Lettisch zum Besten. So kann also ein weiterer Bereich deutschbaltischer Kultur den Letten zugänglich gemacht werden.

Nach dem strahlend sonnigen Tag geriet die Reisegesellschaft auf der Rückfahrt in einen heftigen Regenschauer, so dass man nach der Ankunft schnell auseinanderstob. Aber es gibt ja ein Wiedersehen bei den nächsten Domus-Rigensis-Tagen, vom 6. bis 8. Juli 2012. Zum großen Jubiläum.

Arne Mentzendorff